Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 29. Mai 2009
Ausgabe 100

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› OB Ude beim Munich Economic Summit: Wir müssen auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien setzen 3
› „Traumhochzeiten" – auch in München 7
› Müllabfuhr nach den Pfingstfeiertagen 8
› Einheben der „mobilen Pflanzkörbe" in der Innenstadt 8
› Freizeitsport-Sommer 2009 8
› PlanTreff in den Pfingstferien geschlossen 10
› Gesundheitsbeirat: Konferenz zur Gesundheitsreform 10
› Lothringer13: Ausstellung „Dunkelwerke 90480" 11
Baustellen aktuell **13**
Antworten auf Stadtratsanfragen **16**
› Steuer-Erstattungen für Wasseranschlüsse von den Stadtwerken 16
› Konzept Soziale Mietobergrenzen – wie wirkt es? 18

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **22**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Achtung Redaktionen: Wiederholung mit Korrektur der Uhrzeit
Dienstag, 2. Juni, 14 Uhr (statt wie gestern angekündigt 14.30 Uhr), Renatastraße 32
Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Walburga Strobel im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Mittwoch, 3. Juni, 11 Uhr,
Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 11, Foyer, 1. Obergeschoss
Der Geschäftsleiter des Kreisverwaltungsreferates, Peter Günther, informiert in Vertretung des Stadtwahlleiters Dr. Wilfried Blume-Beyerle über die bevorstehende Europawahl. Neben aktuellen Zahlen werden Organisation, Ablauf und Präsentation der Wahl dargestellt.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Donnerstag, 4. Juni, 11 Uhr,
Gaststätte „Zum Spöckmeier", Paulaner-Stube, Rosenstraße 9
Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl stellt das Programm des Stadtgründungsfestes 2009 vor. Der Rindermarkt wird zur Bühne der Bänkelsänger.
Achtung Redaktionen: Fototermin zirka 11.30 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 8. Juni, 19 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

Meldungen

(teilweise voraus)

OB Ude beim Munich Economic Summit: Wir müssen auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien setzen

(29.5.2009) Unter dem Titel „Wir müssen auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien setzen" hat Oberbürgermeister Christian Ude gestern zur Eröffnung des 8. Munich Economic Summit zur Klima- und Energiepolitk folgende Ansprache gehalten:

„Ich freue mich, dass Sie das Thema ‚Climate and Energy: Right Goals, wrong approach' gewählt haben. Denn wenn auch zur Zeit das Thema der Finanz- und Weltwirtschaftskrise in aller Munde ist, dürfen wir nicht vergessen, dass der Klimawandel weitergeht, wenn auch möglicherweise in abgeschwächter Form. Wegen einer sinkenden Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen wird weniger Energie nachgefragt. Aber die Lösung für eine günstige Entwicklung des Weltklimas kann natürlich nicht sein, dass die Weltwirtschaft einen Schrumpfungspfad einschlägt. Denn damit würden gravierendste soziale Probleme einhergehen, gerade für die ärmeren Länder und jene Länder wie beispielsweise Brasilien, China und Indien, denen nicht verwehrt werden darf, dass sie auf ein ähnliches Niveau wie die so genannten Industrieländer kommen wollen.

Das Thema des Klimawandels ist ein globales Problem, aber auch die deutschen Städte können hier einen Beitrag leisten. Und ich bin Oberbürgermeister einer Stadt, die sich seit langem dem Umwelt- und Klimaschutz verpflichtet fühlt und hier in Deutschland eine Vorreiterrolle einnimmt. Zugleich setze ich mich an der Spitze des Deutschen Städtetages, der Spitzenorganisation der deutschen Städte, dafür ein, das Thema ‚Klimaschutz' noch stärker auch in der Arbeit der Städte zu verankern.

Wie in den letzten Jahren ist der Munich Economic Summit wieder hochkarätig mit Wissenschaftlern, Firmenvertretern und Politikern besetzt, die mit der Thematik – diesmal den Themen Klima und Energie – bestens vertraut sind. Erlauben Sie es mir trotzdem, dass ich vor diesem Forum einige Gedanken und Erwartungen äußere:

1. Mittlerweile ist es in der Wissenschaft und der Öffentlichkeit nicht mehr umstritten: Der von der Menschheit erzeugte Klimawandel findet statt.
2. Die Entwicklung verläuft schneller als ursprünglich vorausgesagt.
3. Hauptverursacher des anthropogenen Klimawandels ist das klimawirksame Gas Kohlendioxid, kurz: CO_2, das durch die Verbrennung fossiler Energien freigesetzt wird. Als zweitwichtigster Klimakiller folgt Methan, das zum großen Teil in der Landwirtschaft und der Viehzucht freigesetzt wird.

4. Wir, alle Menschen müssen handeln, damit es nicht schlimmer wird.
   Die sicherlich provokante Thematik ‚Adapt, Mitigate, or Die' der Einführungsdebatte zeigt somit nur auf den ersten Blick Alternativen auf.
   Da wir nicht am Klimawandel sterben wollen, können wir nicht so weiter machen wie bisher. Verhindern oder Anpassen sind kein ‚entweder oder', sondern ein ‚sowohl als auch'. Der ‚Intergovernmental Panel on Climate Change' weist uns den Weg:
   Alle Länder der Welt müssen zum Klimaschutz beitragen, um den schon stattfindenden Klimawandel auf einen Anstieg auf maximal zwei Grad Celsius zu begrenzen. Eine noch höhere Erwärmung der durchschnittlichen Temperatur der Erde würde zu unkalkulierbaren Risiken führen. Gleichzeitig wird man Maßnahmen ergreifen müssen, um sich an die schon eingetretenen oder noch kommenden unausweichlichen Folgen des Klimawandels anzupassen.
5. Viele Wissenschaftler weisen auch darauf hin, dass wir generell über die Finanzmittel verfügen, um den Klimawandel einzudämmen und dass dies auch wirtschaftlicher ist, als immer stärkere Folgen durch Anpassungsmaßnahmen abzufedern.
   Ich denke hier nur an das Gutachten von Sir Nicholas Stern oder auch an Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), die Ihnen Frau Professor Kemfert sicherlich vortragen wird.
6. Es gibt in der Gruppe der Klimaforscher und bei vielen Politikern einen Konsens über Ziele und teilweise auch über Instrumente der Klimapolitik. Zum einen müssen insbesondere die entwickelten Länder ihren Verbrauch und ihre Emissionen von fossilen Rohstoffen in starkem Umfang reduzieren. Dies müssten eigentlich auch die sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländer. Hier gibt es allerdings einen gewissen Konsens, dass diese das Recht auf eine nachholende Entwicklung haben und ihre Emissionen vergleichsweise schwächer reduzieren müssten wie die Industrieländer. Damit die sogenannten Schwellen- und Entwicklungsländer allerdings nicht dem selben technologischen Pfad wie die Industrieländer folgen müssen und mit veralteter Technologie unnötig Emissionen verursachen, sollten die Industrieländer den Schwellen- und Entwicklungsländern die neuesten verfügbaren Technologien zur Verfügung stellen; ob kostenfrei, gegen Kredit oder gegen Barzahlung, da gibt es wohl unterschiedliche Auffassungen. Länder wie China verfügen über beträchtliche Devisenreserven und könnten somit auch für die neuesten Technologien zahlen.
   Gleichzeitig muss eine weitere Abholzung des Regenwaldes oder anderer Wälder gestoppt werden, um diese CO_2-Senken zu erhalten. Hierzu gibt es keine Alternative, mindestens aus zwei Gründen. Herr

Professor Sinn hat zum Beispiel berechnet, dass es selbst im Hinblick auf den Klimaschutz nicht sinnvoll ist, Urwald abzuholzen, um beispielsweise den Rohstoff für die Herstellung von Biotreibstoff zu gewinnen. Gleichzeitig würde durch eine weitere Abholzung die Artenvielfalt weiter reduziert – mit unermesslichen Schäden.

7. Es besteht sicherlich auch noch darüber Konsens, dass der Kyoto-Prozess ein Schritt in die richtige Richtung war. Allerdings waren die Ziele nicht ambitioniert genug, die Instrumente nicht ausreichend und vor allem sind wichtige CO_2-emittierende Staaten nicht beigetreten. Eine wichtige Ursache dafür war sicherlich die, dass die Vereinigten Staaten von Amerika zwar unter Präsident Clinton die Verabschiedung des Protokolls vorangetrieben haben, dann aber das Protokoll nicht ratifizierten. Die Begründung war, dass die Verteuerung des Verbrauchs von fossiler Energie die heimische Industrie benachteilige, während andere Länder wie China oder Indien sich nicht an entsprechenden Regelungen beteiligen wollten.
   Diese Länder wiederum wiesen darauf hin, dass sie pro Kopf nicht so viel CO_2 emittieren und zudem nicht so reich seien wie die Vereinigten Staaten, die meinten, sich entsprechende Maßnahmen nicht leisten zu können. Wie auch im Programm dieses Munich Economic Summit angesprochen zeigen auch die OPEC-Länder wenig Interesse, weniger Öl zu fördern und geringere Öleinnahmen zu riskieren. Wir stehen hier also vor einer gegenseitigen Blockierung.
8. Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Zum einen ist die Europäische Union mit ihren Klimaschutzzielen gewissermaßen in Vorleistung gegangen.
   Wichtige Instrumente der europäischen und nationalen Klimaschutzpolitik sind der Verkauf von Emissions-Zertifikaten und die Förderung von Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und des Anteils an erneuerbaren Energien. Als ein Erfolgsmodell gilt hier zum Beispiel das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz, das weltweit Nachahmer findet.
   Zum anderen sprechen wichtige Argumente für die Senkung des Verbrauchs fossiler Energien, die Erhöhung der Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energie – ganz unabhängig vom Klimaschutz: Die fossilen Energien sind begrenzt, der Peak bei der Öl- und Gasförderung ist bereits erreicht bzw. abzusehen. Gleichzeitig wird nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise die weltweite Energienachfrage wieder anziehen und damit werden auch die Preise steigen. Die Abhängigkeit der Verbraucherländer von Öl und Gas und den teilweise instabilen Weltregionen, in denen sie aus dem Boden beziehungsweise der See geholt werden, wird somit weiter zunehmen.

Jene Länder, die sich früher und stärker als andere von Öl und Gas unabhängiger machen, sind besser dran. Wenn sie Technologien zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien entwickeln, können sie und ihre Bürger und Firmen viel Geld sparen und zudem viel Geld mit dem weltweiten Verkauf entsprechender Anlagen verdienen. Die Umwelttechnologien gelten als ausgesprochene Wachstumsbranche.
Es sind wohl auch diese beiden Gründe, die Verminderung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus instabilen Regionen oder positiv formuliert eine höhere Versorgungssicherheit und die Profitabilität der ‚Grünen Industrien', die seit dem Regierungswechsel in den USA zu einem Umdenken geführt haben. Allerdings ist nicht gewiss, ob im Kongress, insbesondere im Senat eine Mehrheit zu gewinnen sein wird, da sich Abgeordnete aus ‚altindustrialisierten' US-Bundesstaaten sperren könnten.

9. Was wäre nun, wenn die Europäer und einige andere Staaten mit gutem Beispiel vorangehen, aber dann die USA und dann auch China, Indien und andere Länder nicht folgen? Hier gibt es auch die These, dass ein solches Vorgehen aus Europa nicht erfolgversprechend ist. Verteuern die Europäer den Einsatz fossiler Energien in Europa durch ein verschärftes Handelssystem von Emissionszertifikaten und erhöhen sie ihre Energieeffizienz, würde in Europa der Verbrauch sinken. Wird das Angebot als Konstante betrachtet, könnten dann die anderen Nachfrager wie die Chinesen mehr fossile Energie zu niedrigeren Preisen verbrauchen, im Weltmaßstab bliebe es also beim alten. Dass mag laut Lehrbuch so sein, in der Realität zeigt sich aber, dass auch Länder wie China die Energieeffizienz erhöhen und Energie sparen wollen und hier die neueste Technologie erwerben wollen, weil auch sie die Endlichkeit der Ressourcen sehen. Hier soll beträchtlich investiert werden, auch um entsprechende Anlagen selber herzustellen und vielleicht später zu exportieren.
10. Und was sagt die OPEC? Ist es tatsächlich so, dass am Ende die OPEC leidet, wenn Kyoto gewinnt, und Kyoto leidet, wenn die OPEC gewinnt? Vielleicht kurzfristig, aber langfristig kann es nur im Interesse der OPEC-Länder sein, dass ihre Ölvorräte lange als Einnahmequelle sprudeln. Denn der Wohlstand vieler dieser Länder ist fast ausschließlich auf dem Öl aufgebaut. Mit den Gas fördernden Ländern verhält es sich ähnlich.

Sehr geehrte Damen und Herren, insofern bin ich verhalten optimistisch, dass in Kopenhagen Fortschritte erzielt werden und das auf Kyoto folgende Klimaschutzabkommen ein weiterer Schritt in die richtige Richtung sein

wird. Man muss sich auf verbindliche Ziele für die einzelnen Regionen festlegen, einen Technologietransfer an ärmere Länder hinkriegen und die Notwendigkeit erkennen, zusätzliche Finanzmittel für diese Länder zur Vermeidung und Anpas-sung bereitzustellen. Ich wünsche Ihnen anregende Diskussionen und viel Erfolg für Ihre Konferenz. Ich hoffe, Sie teilen meinen Optimismus und zeigen bei den Instrumenten Wege auf, wie ein wirkungsvoller Klimaschutz aussieht und umzusetzen ist. Es wäre zu wünschen, dass die Ergebnisse dieser Konferenz auch die Delegierten in Kopenhagen ein Stück weiter bewegt."

„Traumhochzeiten" – auch in München

(29.5.2009) In den letzten Jahren haben insbesondere kleinere Standesämter in Oberbayern die Möglichkeit zur Vornahme von Trauungen in sehr repräsentativen Räumlichkeiten geschaffen. Dies nahm das Standesamt München des Kreisverwaltungsreferates zum Anlass, sein Angebot diesbezüglich zu überprüfen.

Es wurde deshalb von August 2008 bis Januar 2009 eine Kundinnen- und Kundenbefragung durchgeführt. Befragt wurden Paare, die zwar beim Standesamt München ihre Eheschließung angemeldet haben, anschließend jedoch um eine so genannte standesamtliche Ermächtigung baten, um, wie 37 Prozent der befragten Paare angaben, in einem anderen – repräsentativen – Standesamt außerhalb Münchens heiraten zu können.

Um diesem Wunsch Rechnung zu tragen, hat das Standesamt München sein Heiratsangebot erweitert und bietet im Jahre 2009 an den Nachmittagen des 29. Mai, 11. September und 9. Oktober Trautermine im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses sowie an den Nachmittagen des 26. Juni, 10. Juli und 28. August im Johannissaal des Schlosses Nymphenburg an. Der jeweilige Raum kann von den Brautpaaren für zirka 45 Minuten genutzt werden. Anschließend besteht auf besonderen Wunsch auch noch die Möglichkeit, vor Ort als „kleine Nachfeier" ein professionelles Catering für die Hochzeitsgesellschaften zu organisieren. Die zusätzliche „Miete" für den Kleinen Sitzungssaal im Rathaus und den Johannissaal im Schloss Nymphenburg beträgt jeweils 350 Euro.

Dieses neue Angebot stößt nach bisherigen Erfahrungen bei den Münchner Hochzeitspaaren auf sehr große Resonanz. Im Jahr 2010 soll deshalb darüber beraten werden, ob und in welchem Umfang es möglich ist, dieses Angebot zu erweitern und mehr entsprechende „Traumhochzeitstermine" anbieten zu können.

Oberbürgermeister Christian Ude führt heute in seiner Eigenschaft als „oberster Münchner Standesbeamter" um 14 Uhr die erste Trauung im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses durch.

Müllabfuhr nach den Pfingstfeiertagen

(29.5.2009) Wegen des Feiertages am Pfingstmontag, 1. Juni, verschieben sich die Leerungstage für die Müllabfuhr in der ersten Juniwoche jeweils auf den nächst folgenden Tag. So leert der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) die Tonnen, die eigentlich Montag geleert werden am Dienstag, und so weiter. Am Samstag, 6. Juni, erfolgt dann die Leerung der Tonnen, die üblicher Weise am Freitag an der Reihe wären. Der AWM bittet alle Kunden, die ihre Tonnen selbst an den Straßenrand stellen, diese Änderungen zu beachten. Ab Montag, 8. Juni, gelten wieder die üblichen Termine zur Tonnenleerung. Weitere Fragen zur Verschiebung der Abholtage beantwortet das AWM Info-Center unter Telefon 2 33-9 62 00.

Einheben der „mobilen Pflanzkörbe" in der Innenstadt

(29.05.2009) Ab kommenden Dienstag werden wieder die mobilen Pflanzkörbe mit dem vorkultivierten Sommerflor in die Gefäße in der Fußgängerzone eingehoben. In einem Zuge werden außerdem die Sommerblumenbeete in repräsentativen Grünanlagen wie dem Gärtnerplatz, Karolinenplatz, Weißenburger Platz oder Johannisplatz von den Gärtnerinnen und Gärtnern des Baureferates bepflanzt.
Das Baureferat (Gartenbau) präsentiert heuer die Pflanzen, die sich in den letzten Jahren in der Farbgebung und in der Abfolge der Blühzeiten am besten bewährt haben. Bei der Planung der verschiedenen Pflanzenzusammenstellungen stehen neben der Farbauswahl, der Höhenstaffelung innerhalb des Pflanzbeetes, der Strukturvielfalt von Pflanze und Blattwerk, den Blühzeiten, der Nah- und der Fernwirkung der gesamten Pflanzung auch die architektonischen Eigenheiten des Standortes im Vordergrund.

Zahlen:

- Anzahl der „Mobilen Gefäße": 605 Gefäße
- Standorte der „Mobilen Gefäße": 37 Standorte
- Fläche der „Wechselflor-Beete": 3.600 Quadratmeter
- Standorte der „Wechselflor-Beete": 23 Standorte
- Anzahl der Sommerblumen: 150.000 Stück

Freizeitsport-Sommer 2009

(29.5.2009) Das Freizeitsportangebot des Schul- und Kultusreferats/Sportamt macht den Sommer zu einem aktiven Erlebnis. Viele Sport- und Bewegungsmöglichkeiten animieren dazu, sich körperlich fit und gesund zu halten und dabei den Spaß nicht zu vergessen. Sowohl in der Halle als auch unter freiem Himmel gibt es eine Reihe an Möglichkeiten, sportlich aktiv zu werden:

Das Hallensportprogramm bietet noch bis zum Beginn der Sommerferien eine Menge sportlicher Angebote. In über 40 Sporthallen Münchens können Sportstunden wie zum Beispiel Aerobic-Express, Pilates, Fitness-Kick oder Boogie Woogie besucht werden. Ebenso stehen Ballsportarten wie Badminton, Volleyball oder Basketball auf dem Programm. Zum Mitmachen benötigt man lediglich eine Freizeitsport-Teilnahmemarke (2,60 Euro), erhältlich in der Stadt-Information am Marienplatz oder über München Ticket. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Ab Oktober startet dann das neue Hallensportprogramm 2009/2010.
Für diejenigen, die Sport im Freien bevorzugen, gibt es die kostenlose „Gymnastik im Park und im Bad". Vom 1. Mai bis 30. September wird vom Schulreferat/Sportamt im Luitpoldpark, Ostpark, Westpark und im Riemer Park täglich – auch in den Ferien und an Feiertagen – ab 18 Uhr eine kostenlose Gymnastik-Stunde angeboten (Dauer 45 Minuten – nur bei schönem Wetter). Auf dem täglich wechselnden Programm stehen u.a. Ausdauer-Training, Pilates, Qi-Gong oder Fitnessgymnastik. Alle Frühaufsteher haben die Möglichkeit, sich mit Yoga vor der Arbeit von 8 bis 8.30 Uhr im Luitpoldpark fit zu halten. Bis 10. September findet jeweils Donnerstag Vormittag im Südbad und im Schyrenbad die chinesische Heilgymnastik Qi-Gong statt. Eine ideale Möglichkeit, Bewegung im Wasser und an Land zu verbinden.
Zum Mitmachen benötigt man lediglich ein Handtuch oder eine Gymnastik-Matte, damit auch Übungen auf dem Boden zum Wohlfühl-Erlebnis im Park werden.
Für Kinder gibt es jeden Sonntag von Mai bis September im Ost-, West-, Luitpold- und Riemer Park kostenlose „Spielnachmittage". Zwischen 14.30 und 18 Uhr gilt das Motto „Spaß und Bewegung". Unter der Anleitung von erfahrenen Spielleiterinnen und Spielleitern können die Kinder in Hüpfburgen spielen, auf Stelzen gehen, Einrad fahren, Geschicklichkeitsparcours durchfahren oder sich am Kletterturm versuchen. Dies und vieles mehr steht auf dem Programm. Jedes Kind kann sich hier voll nach seinem Geschmack austoben. Die Spielnachmittage finden nur bei schönem Wetter statt.
Auch die spielfreudigen Erwachsenen kommen auf ihre Kosten. Ebenfalls jeden Sonntag findet von 17 bis 20.30 Uhr der „Spiele-Abend" in der Fußgängerzone zwischen Richard-Strauss-Brunnen und Michaelskirche statt. Erwachsene sind eingeladen, anspruchsvolle Spielgeräte auszuprobieren und ihre Geschicklichkeit zu testen.
Weitere Infos zu den Angeboten des Freizeitsports im Internet unter *www.sport-muenchen.de* oder über das Infotelefon unter 44 48 82 87-21.
Das gedruckte Hallensportprogramm und die Faltblätter zu „Gymnastik

im Park" und „Spielnachmittage und Spieleabende" liegen kostenlos in der Stadt-Information im Rathaus, in den Vorverkaufsstellen von München Ticket, den SWM-Shops in den Filialen der Stadtsparkasse München sowie in den Stadtbibliotheken, bei Radio Charivari und der Gmünder Ersatzkasse aus.

PlanTreff in den Pfingstferien geschlossen

(29.5.2009) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31, ist in den Pfingstferien ab Montag, 2. Juni, bis Freitag, 12. Juni, geschlossen. Der PlanTreff ist während dieser Zeit via Fax 2 33-2 71 51 oder per E-Mail: plantreff@muenchen.de erreichbar.

Gesundheitsbeirat: Konferenz zur Gesundheitsreform

(29.5.2009) Die Gesundheitsreform, der Gesundheitsfonds und die Honorarreform rufen erhebliche Unruhe bei den Ärztinnen und Ärzten, den Verantwortlichen in den Verbänden und Krankenkassen und bei den Versicherten hervor. Der Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München veranstaltet am Nachmittag des 1. Juli eine Konferenz zum Thema „Gesundheitsfonds und neue Versorgungsformen – was bringen die Reformen für die Münchnerinnen und Münchner?".

Das Programm und die Experten:

- Ab 14.30 Uhr: Einlass.
- 15 Uhr: Grußwort von Bürgermeister Hep Monatzeder
- 15.15 Uhr bis 17.30 Uhr: Gesprächsrunde mit Professor Dr. Günter Neubauer (Institut für Gesundheitsökonomik München), Karolina Gernbauer (Ministerialdirektorin im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit), Dr. Klaus Theo Schröder (Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium), Andrea Fischer (Bundesgesundheitsministerin a.D., Beraterin und Publizistin), Dr. Helmut Platzer (Vorstandsvorsitzender AOK Bayern) und Dr. Gabriel Schmidt (stellvertretender Vorsitzender des Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern).
- Gegen 17.30 Uhr: Ausklang mit einem kleinen Imbiss.

Die Gesprächsrunde wird moderiert von Dr. Uwe K. Preusker (Preusker Health Care Ltd OY), die Gesamtmoderation der Gesundheitskonferenz liegt bei Brigitte Rothenbacher-Scholz (Stadtdirektorin, Leiterin des Gesundheitsbeirats).

Im Diskurs wollen die Expertinnen und Experten Antworten auf viele offene Fragen geben – unter anderem zu den Themenbereichen Hausärzteverträge, Honorarsystem für Fachärzte, Gesundheitsfonds versus Regio-

nalisierung der Kassen und Honorare sowie medizinische Versorgungszentren (MVZ) als Konkurrenz zum niedergelassenen System. Mögliche Szenarien werden in der Gesprächsrunde entwickelt und diskutiert.
Anmeldungen erbeten bis 19. Juni per E-Mail an: gesundheitsbeirat.rgu@muenchen.de oder per Fax: 2 33- 4 75 05. Weitere Auskünfte erteilt der Geschäftsführer des Gesundheitsbeirats, Klaus Hehl, unter der Telefonnummer 2 33- 4 75 55, E-Mail: gesundheitsbeirat.rgu@muenchen.de (Internet: *www.gesundheitsbeirat-muenchen.de*).

Lothringer13: Ausstellung „Dunkelwerke 90480"

(29.5.2009) Was, wenn ein Maler sich der Skulptur zuwendet, wenn man anstelle groß klein denkt, Sichtbares unsichtbar werden soll, nicht Greifbares den Versuch unternimmt, erlebbar zu werden? Was, wenn die üblichen, bisher eingegangenen Wege im Rahmen der Ausbildung an einer Kunsthochschule in Frage gestellt werden, sich die Möglichkeit bietet, neu oder anders zu agieren, ungezwungen und frei von Erfahrungen und Strukturen eines nach Disziplinen geordneten Klassenverbundes? Was, wenn das Scheitern zu einer Kategorie des Schönen erhoben wird? Im Rahmen einer Gastprofessur des Münchner Künstlers Benjamin Bergmann an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg setzten sich im Wintersemester 2008/2009 Studierende mit diesen Fragestellungen intensiv auseinander. Es wurde der Versuch unternommen, die Grenzen zwischen den jeweiligen Disziplinen zu ignorieren und sich dem Fremden und Unbekannten zu stellen. Mut und Freiheit zur Selbsterkundung waren Voraussetzung, während Erfolg und Misserfolg im Rahmen dieser Erkundung gleichberechtigt auf einer Stufe standen.
Neun Studenten der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg (Thea Möller: Projektion; Michael Seidner: Malerei; Michael Dietlinger: Minutegeschichte; René Hüls: Blume; Petra Krischke: Schuhregal, Daniel Kiss: Spargelkönig, Rohrschachtest; Beate Zollbrecht (keine Angabe); Karolin Pein Kuceia: Film; Jens Olezauber: gespielter Tropfen) zeigen die Ergebnisse im Rahmen einer vertieften „Leistungsschau" in den Kellerräumen sowie im ersten Stock der Städtischen Kunsthalle Lothringer13. Die eigens dafür entstandenen Arbeiten setzen sich mit den spezifischen Gegebenheiten des Ortes auseinander. Dabei stehen sie in deutlichem Kontrast zu den Kellerräumen, die als Unort üblicherweise nicht für Ausstellungen genutzt werden. Aber gerade die besondere Atmosphäre der Dunkelheit und Ungewissheit ist ein wesentlicher Bestandteil des Ausstellungskonzepts.
Die Ausstellung „Dunkelwerke 90480" wird am Dienstag, 2. Juni, um 19.30 Uhr in der Kunsthalle Lothringer13 (Lothringer Straße 13, Keller und 1. Stock) eröffnet und ist bis 28. Juni, Dienstag bis Sonntag von 14 bis

20 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Nähere Infos im Internet unter *www.lothringer-dreizehn.com.*
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Dienstag, 2. Juni, um 18 Uhr.

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 29. Mai 2009

Isarring (Schwabing)
Das Baureferat führt zwischen Brandenburger Straße und Biedersteiner Tunnel eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 2. Juni bis 19. Juni 2009
ist im Isarring jeweils von 9.00 Uhr bis 6.00 Uhr (des darauffolgenden Tages) in jeder Richtung von zwei auf eine Fahrspur reduziert.
Zu den morgendlichen Verkehrsspitzen von 6.00 Uhr bis 9.00 Uhr stehen in jede Richtung je zwei Fahrspuren zur Verfügung.
Die Auf- und Abfahrtsrampen zur Ungererstraße u. Biedersteiner Straße sind zeitweise gesperrt.

Leuchtenbergring-Tunnel (Berg-am-Laim)
Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 2. Juni bis 22. Juni 2009
ist von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und von 21.00 Uhr bis 7.00 Uhr im Leuchtenbergring-Tunnel pro Richtung nur je eine Fahrspur frei.
Der Deckschichteinbau ist an zwei Wochenenden vorgesehen.
Von Freitag, 21.00 Uhr bis Samstag, 15.00 Uhr ist jeweils nur eine Fahrspur pro Richtung frei.

Feldmochinger Straße (Fasanerie)
Das Baureferat führt eine Umgestaltung des Einmündungsbereich mit der Himmelschlüsselstraße südlich vom Bahnübergang durch.
Von 2. Juni bis 14. Juni 2009
ist die Feldmochinger Straße im Kurvenbereich vor dem Bahnübergang in nördlicher Richtung einbahngeregelt.
An der Einmündung von der Himmelschlüsselstraße in die Feldmochinger Straße kann nur nach Norden abgebogen werden.
Die Feldmochinger Straße ist stadteinwärts vor dem Bahnübergang gesperrt, die Ableitung erfolgt über die Georg-Zech-Allee zur Lerchenauer Straße.

Feldmochinger Straße (Fasanerie)
Die Münchner Stadtentwässerung bauen nördlich des Rangierbahnhofs einen neuen Einstiegschacht für einen Hauptsammelkanal.
Von 2. Juni bis Mitte Juli 2009
ist südlich des Anwesen Feldmochinger Straße 200 eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Hollerithstraße (Am Moosfeld)
Das Baureferat saniert nach verschiedenen Spartengrabungen den Fahrbahnbelag.
Von 2. Juni bis 12. Juni 2009
ist ab der Autobahnanschlussstelle Am Moosfeld (A94) eine Einbahnregelung Richtung Stahlgruberring eingerichtet.

Prinzregentenstraße (Steinhausen)
Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung zwischen Leuchtenbergring und Vogelweideplatz durch.
Von 2. Juni bis 17. Juni 2009
bleibt in jeder Fahrtrichtung eine verengte und verschwenkte Fahrspur.

Thierschstraße / Maximilianstraße (Lehel)
Die Stadtwerke führen auf der Südseite des Max II Denkmals eine Gleiserneuerung durch.
Von 2. Juni bis 14. Juni 2009
ist in der Maximilianstraße stadtauswärts von zwei auf eine Fahrspur reduziert und die Einfahrt in die Thierschstraße nach Süden gesperrt.

An der Hauptfeuerwache (Altstadt)
Das Baureferat führt eine Fahrbahnsanierung zwischen Blumenstraße und Oberanger durch.
Von 2. Juni bis 12. Juni 2009
ist von zwei auf eine Fahrspur verengt und an etwa drei Tagen ist das Rechtsabbiegen von der Blumenstraße zur An der Hauptfeuerwache und zum Rossmarkt nicht möglich.

Drygalski Allee / Herterichstraße (Solln)
Das Baureferat führt einen Kreuzungsumbau und eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 2. Juni bis 19. Juni 2009
entfallen in der Drygalski Allee einzelne Fahrspuren und in der Herterichstraße bleibt in jeder Fahrtrichtung je eine verschwenkte Fahrspur frei.

Gebsattelstraße (Au)
Das Baureferat erneuert den Fahrbahnbelag zwischen Mariahilfplatz und Franziskanerstraße.
Von 2. Juni bis 26. Juni 2009
bleibt in jeder Fahrtrichtung eine verengte und verschwenkte Fahrspur frei.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/bau/index.html

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat RK, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, Email: baustellen.bau@muenchen.de

Kreppeberg (Thalkirchen)
Das Baureferat führt eine Instandsetzung der Natursteinhangsicherung durch.
Von 3. Juni bis 10. Juni 2009
ist der Kreppeberg ab der Wolfratshauser Straße von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr gesperrt.

Höglwörther Straße / Heckenstallerstraße (Sendling)
Die Stadtwerke führen in Verbindung mit dem Tunnelbau am Mittleren Ring Südwest Arbeiten am Fernwärmenetz durch.
Bis Mitte Juli 2009
sind die Fahrspuren in der Höglwörther Straße vor der Ampel an der Heckenstallerstraße eingeengt und seitlich verschwenkt.

Königswieser Straße und Maxhofstraße (Maxhof / Neu-Forstenried)
Das Baureferat führt in beiden Straßen Fahrbahnsanierungen durch.
Von 2. Juni bis 19. Juni 2009
sind die Königswieser Straße zwischen Maxhofstraße und Vinzenz-Schöpfer-Straße sowie die Maxhofstraße zwischen Neurieder Straße und Königswieser Straße gesperrt.

Landsberger Straße / Wotanstraße (Laim)
Die Stadtwerke führen Arbeiten am Fernwärmenetz durch.
Von 2. Juni bis 12. Juni 2009
ist in der Landsberger Straße stadtauswärts im Kreuzungsbereich
sowie in der Wotanstraße im Stauraum vor der Kreuzung
von 21.00 Uhr bis 6.00 Uhr nur eine von drei Fahrspuren frei.

Münchner Straße (St. 2053) (Gemeinde Unterföhring)
Das Staatliche Bauamt Freising / Gemeinde Unterföhring führt eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 30. Mai, ca. 7.00 Uhr bis 1. Juni, 4.30 Uhr
ist die Zufahrt von der Münchner Straße zum Föhringer Ring (St. 2088), in Fahrtrichtung West, gesperrt.
Die Leinthalerstraße ist zwischen Sondermeierstraße und Föhringer Ring / Münchner Straße (Unterföhring) gesperrt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/bau/index.html

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat RK, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, Email: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 29. Mai 2009

Steuer-Erstattungen für Wasseranschlüsse von den Stadtwerken
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU) vom 14.4.2009

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 14.04.2009 führten Sie als Begründung aus:

„Bisher mussten Bauherren aufgrund einer Verfügung des Bundesfinanzministeriums für den Anschluss der Wasserleitung an ihr Haus den normalen Mehrwertsteuersatz in Höhe von 19 Prozent zahlen. Nachdem sowohl der Europäische Gerichtshof als auch der Bundesfinanzhof entschieden haben, dass für diese Leistung nur 7 Prozent berechnet werden dürfen, hat das Bundesfinanzministerium nun offiziell seine Haltung im Sinne dieser Rechtsprechung revidiert.

Die Stadtwerke haben bereits seit Jahresbeginn den ermäßigten Steuersatz angewandt. Noch nicht geregelt sind jedoch die „Altfälle", also die Betroffenen, die vor Januar 2009 noch 19 bzw. vor 2007 16 Prozent Mehrwertsteuer für Ihren Anschluss bezahlt haben.
Nach Ansicht von Steuerexperten gelten die Urteile auch für bereits bezahlte Rechnungen, und zwar rückwirkend bis 2000. Die betroffenen Bauherren haben also einen Anspruch auf Rückerstattung und können von ihrem Versorger, hier den Stadtwerken München, eine Neuausstellung der Rechnung mit ermäßigtem Steuersatz verlangen.

Nachdem das Bundesfinanzministerium nun offiziell den ermäßigten Steuersatz von 7 Prozent verfügt hat, gilt es, auch die Altfälle zu regeln."

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den Bereich des operativen Geschäfts der Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Daher darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Vorbemerkung der SWM:
„Durch diesen Richtungswechsel des Finanzministeriums sehen sich die SWM in ihrem Vorgehen bestätigt. Die SWM setzen das Urteil des BFH

bereits seit Anfang 2009 um und wenden bei Trinkwasser-Neuanschlüssen den vergünstigten Steuersatz an."

Frage 1:
Wie viele Haushalte sind in München betroffen, haben also zu viel Mehrwertsteuer für ihren Wasseranschluss bezahlt?

Antwort der SWM:
Die genaue Zahl der konkret betroffenen Haushalte in München ist ohne größeren Aufwand nicht ermittelbar.

Frage 2:
Werden die Stadtwerke München nun auch diese Altfälle zügig regeln?

Antwort der SWM:
Die SWM erstatten zum Vorteil ihrer Kunden seit Anfang März auch rückwirkend den Differenzbetrag für alle Trinkwasser-Hausanschlussleistungen, die seit der Verfügung im Jahr 2000 ausgeführt und mit dem höheren Steuersatz abgerechnet worden sind.

Frage 3:
Wann können die Betroffenen mit einer Rückzahlung rechnen?

Antwort der SWM:
Die anspruchsberechtigten Kunden können sich schriftlich an die SWM wenden, teilen ihre Bankverbindung mit und legen die Originalrechnung bei. Die SWM stellen dann eine korrigierte Rechnung aus und erstatten den Differenzbetrag.

Konzept Soziale Mietobergrenzen – wie wirkt es?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke) vom 15.4.2009

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 15.04.2009 haben Sie gemäß § 68 GeschO eine Anfrage an Herrn Oberbürgermeister Ude zu folgendem Sachverhalt gestellt:

Vorspann:
Jüngst stattgefundene Modernisierungen (energetische Sanierung auf das Niveau der Energieeinsparverordnung (EnEV)) im Bestand der Heimag führen im Ergebnis dazu, dass die vom Stadtrat am 26.07.2006 beschlossenen Mietobergrenzen nach dem „Konzept Soziale Mietobergrenzen" (Anm: 6,25 Euro/m²/mtl. für Wohnungen größer 50 m², bzw. 6,75 Euro/m²/mtl. für Wohnungen kleiner 50 m²) überschritten werden.
Eine vergleichbare Situation sei in näherer Zukunft auch bei vielen Wohnungen im Bestand der GEWOFAG zu erwarten.

Am 05.05.2009 wurde um eine Fristverlängerung bis zum 11.05.2009 telefonisch nachgesucht, die auch zugestanden wurde.
Das Planungsreferat beantwortet Ihre Fragen, nachdem die Stellungnahmen der GEWOFAG (im Konzern auch für die Heimag München), der GWG, sowie des Sozialreferates vorliegen, wie folgt:

Frage 1:
Gilt das Konzept der Sozialen Mietobergrenzen auch für die Wohnungen der Heimag?

Antwort:
Nein.
Die Heimag München GmbH konnte im Hinblick auf die Beteiligungen Dritter an der Gesellschaft – früher zu 50 %, seit 2006 zu 30 % – nicht in das „Konzept Soziale Mietobergrenzen" (KSM) einbezogen werden.

Frage 2:
Falls ja, wurden und werden die Mieter der Heimag darüber informiert, und wie (Form, Zeitpunkt, Sprachen)?

Antwort:
Siehe Frage 1.

Frage 3:
Bleibt im Falle einer energetischen Sanierung das Konzept Soziale Mietobergrenzen mit der Höchstmiete von 6,75 Euro/qm gültig?

Antwort:
Hierzu gibt es keine besonderen Festlegungen bzgl. energetischer Sanierung.

Zum konkret angesprochenen Fall der Heimag München GmbH führt die GEWOFAG Folgendes aus:

„Obwohl das ‚Konzept Soziale Mietobergrenzen' nicht angewendet wird, wird die Heimag ihrem sozialen Auftrag gerecht. Bei der Modernisierung der Anlage in Berg am Laim wäre eine Erhöhung von 5,30 Euro/m² pro Monat gemäß den gesetzlichen Bestimmungen möglich gewesen. Um den derzeitigen Mietern gerecht zu werden, erhöht die Heimag die Miete auf maximal 7 Euro/m². Durchschnittlich erfahren die Mieter somit nur eine Mieterhöhung von ca. 3,60 Euro/m² im Monat. Die neue Miete liegt unterhalb der durchschnittlichen Miete gemäß Mietspiegel.
Selbst nach dem ‚Konzept Soziale Mietobergrenzen' wäre gemäß Stadtratsbeschluss vom 26.07.2006 im nicht gebundenen Bestand eine Erhöhung bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete möglich.
(Hinweis des Planungsreferates: Nach dem KSM wird auf Antrag des Mieters bei Einhaltung der Einkommensgrenze nach Art. 11 Stufe 3 Bayerisches Wohnraumförderungsgesetz
(BayWoFG) – entspricht § 9 + 30 % WFG alt – die Miete auf die Obergrenze von 6,25 bzw. 6,75 Euro/m^2/mtl. ermäßigt).
Die Berechnung des neuen Mietniveaus und auch die Ankündigung der Modernisierungsmaßnahme erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Bei den 152 betroffenen Einzelmietern in Berg am Laim hat die Heimag eine Zustimmungsrate der Mieter zur Sanierung und zur Mieterhöhung von nahezu 100 Prozent erreicht. Mit insgesamt 21 ‚Härtefällen' hat die Heimag persönlich und zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Mieterverein gemeinsame Lösungen erarbeitet. In diesen Fällen liegt die neue verhandelte Miete weit unter den Grenzen des ‚Konzept Soziale Mietobergrenzen'."

Bei der GWG wird das Konzept Soziale Mietobergrenzen (KSM) auch im Rahmen von Mieterhöhungen bei bestehenden Mietverhältnissen, etwa nach Durchführung von mietwirksamen, wertverbessernden Maßnahmen, wie z.B. energetischen Maßnahmen angewendet. Im Rahmen des Mieter-

höhungsverfahrens erhalten die Mieterinnen und Mieter der GWG darüber Mitteilung, dass die Miete auf Antrag bei Einhaltung der Einkommensgrenzen (siehe oben) auf die Mietobergrenze von 6,25 bzw. 6,75 Euro/m^2/mtl. ermäßigt wird. Soweit alle Voraussetzungen vorliegen, wird dem betreffenden Antrag stattgegeben.

Frage 4:
Wie viele der Wohnungen, die kommunale Wohnungsunternehmen frei vergeben dürfen, wurden seit Freigabe der Marktmieten an Mieter vergeben, die die Soziale Mietobergrenze beanspruchen (prozentual)? Wie viele fallen insgesamt noch unter die Soziale Mietobergrenze (prozentual)?

Antwort:
Sowohl für die GEWOFAG als auch für die GWG liegen hierüber keine belastbaren Zahlen vor.
Die GWG führt ergänzend aus, dass sie im Rahmen der Erfassung der neuen Mietverhältnisse kein besonderes Merkmal festhält, das eine "Stigmatisierung" von einkommensschwachen Haushalten zulässt. Hieraus abgeleitet können die Mieterhaushalte nicht statistisch in Gruppen abgebildet werden, die auf Höhen von Haushaltseinkommen basieren.
Da die HEIMAG nicht in das Konzept der Sozialen Mietobergrenzen eingebunden ist, existieren dort keine entsprechenden Datenerhebungen.
Die MGS besitzt keine freifinanzierten Wohnungen, so dass sie ebenfalls nicht betroffen ist (so auch zu Frage 5).

Frage 5:
Wie stellt sich die Entwicklung der Mietausfälle bei den kommunalen Wohnungsunternehmen im Verlauf der letzten Jahre dar? Hat die Freigabe der Marktmiete einen belegbaren Einfluss darauf?

Antwort:
Die GWG konnte die Mietausfallquote (Abschreibung auf Mietforderungen plus Erlösschmälerungen) im Verhältnis zur Jahressollmiete und der abgerechneten Unterlagen durch ein erfolgreiches Forderungsmanagement von 3,6 % des Jahres 2004 auf 1,7 % im Jahr 2008 reduzieren. Die GWG geht davon aus, die Quote von 1,7 % trotz der bestehenden Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin zu erreichen. Eine weitere Reduzierung der Quote sei dagegen unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht zu erwarten.
Die Mietausfälle bei der Heimag liegen seit 2005 bei unter einem Prozent und haben sich 2007 und 2008 leicht rückläufig entwickelt.

Bei der GEWOFAG liegen die anteiligen Mietausfälle seit dem Jahr 2003 ebenfalls relativ konstant unter einem Prozent der gesamten Sollmietenerlöse.

Ein Zusammenhang zwischen dem Mietniveau bei Neuvermietung oder nach durchgeführten Modernisierungen und den entstandenen Mietausfällen besteht bei den Gesellschaften nicht bzw. kann nicht festgestellt werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 29. Mai 2009

65.000 Fahrgäste täglich auf der S1? Fragen zu den Fahrgastprognosen für 2020
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Stachus – U- und S-Bahnfahrgäste werden durch Beschilderung irregeleitet!
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Dr. Georg Kronawitter

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
29.05.09

65.000 Fahrgäste täglich auf der S1? Fragen zu den Fahrgastprognosen für 2020

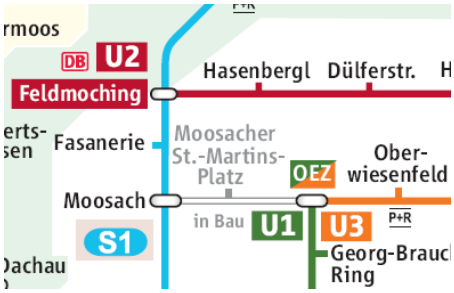
Auf der S-Bahn-Anhörung des Münchner Stadtrates am 25.03.2009 wurde vom Vertreter des Wirtschaftsministeriums die unten wiedergegebene Folie 3 zum Thema „Fahrgastentwicklung 2020 bei der S-Bahn“ präsentiert, deren Inhalte in der Nachschau Anlass zu Fragen geben.

Die fragliche Grafik zeigt für die Querschnitte an den Übergängen von der Stammstrecke zu den jeweiligen Außenästen den Istwert (Stand 2005), den Prognosewert 2020 ohne 2. Stammstrecke und den Prognosewert 2020 mit 2. Stammstrecke.

Zwei Werte sind besonders auffällig für den Fall, dass die 2. Stammstrecke kommt:

a) bei der S7 sinken die Fahrgastzahlen leicht,
b) bei der S1 steigen die Fahrgastzahlen auf sage und schreibe 65.000 im Abschnitt zwischen Moosach und Laim. Gegenüber den ohnehin schon sehr hohen 2005er Zahlen in Höhe von 41.500 ist das eine Steigerung um ca. 57 %. Die S1 nimmt damit eine klare Sonderstellung im S-Bahnsystem ein.

Insbesondere dieser letzte Punkt b) bedarf einer vertieften Erläuterung, gerade vor dem Hintergrund, dass ja ab Herbst 2010 die U3 bis zum S-Bahnhof Moosach in Betrieb genommen werden wird und dort nach allen Erfahrungen aus Trudering (U2-Ost/S4) bzw. Feldmoching (U2-Nord/S1) der anschließende stadtnähere Abschnitt der S1 wegen der zahlreichen S-U-Umsteiger eine merkliche Fahrgastentlastung erfahren dürfte.



Ich frage daher:

1) Welche Erklärungen gibt es seitens des Verkehrsministeriums für diesen außergewöhnlich hohen prognostizierten Fahrgastzuwachs auf der S1?

2) Teilt das Planungsreferat diese Einschätzung?

3) Welches Betriebskonzept liegt dieser Fahrgastprognose auf der S1 zugrunde (Konzept A: 10-Minuten-Takt in der HVZ <u>oder</u> Konzept B: 15-Minuten-Grundtakt tagsüber und Überlagerung durch Express-S-Bahnen im 30-Minuten-Takt <u>oder</u> anderes Konzept?)

4) Welcher Ausbauzustand (zweigleisig, dreigleisig, viergleisig, Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge) der Strecke zwischen Laim und Freising liegt dieser

Prognose zugrunde?

5) Welche Fahrgastprognosen auf S1 und U3 „rund um Moosach Bf“ (d.h. Fasanerie-Moosach, Moosach-Laim, Moosach – Moosacher St. Martinsplatz) liegen dem Planfeststellungsbescheid des derzeit in Realisierung befindlichen U3-Verlängerungsprojektes bis zum S-Bahnhof Moosach zugrunde? Sind diese Prognosen noch realistisch?

6) Welche Fahrgastprognosen auf S1 und U3 „rund um Moosach Bf“ ergibt sich bei dem Prognosefall 2020 mit 2. Stammstrecke?

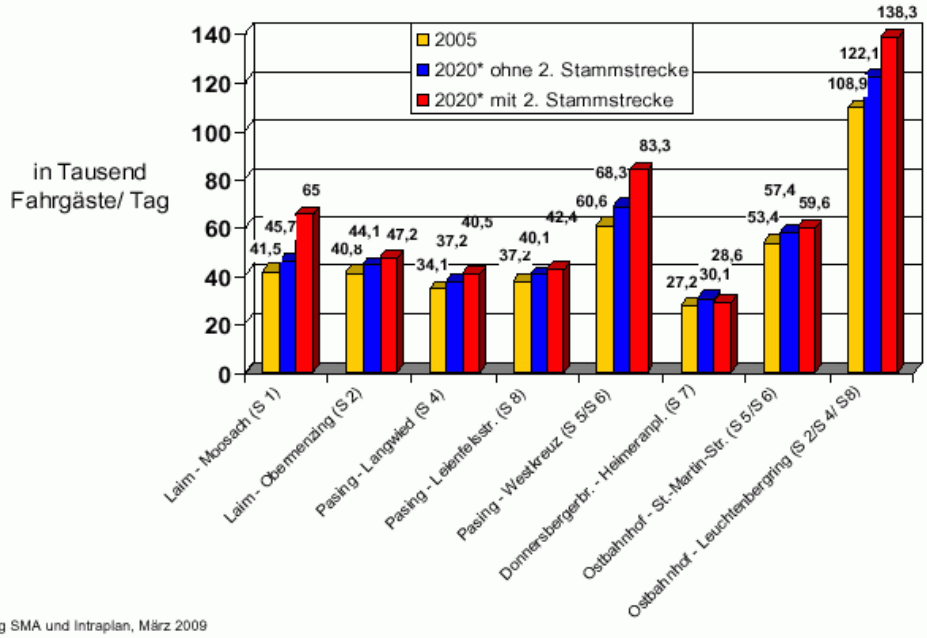
7) Wann werden dem Stadtrat die offenkundig existierenden S-Bahn-Fahrgastzählwerte aus dem Jahre 2005 vorgestellt, nachdem z.B. der MVV auch noch bei der S-Bahn-Anhörung am 25.03.09 lediglich Fahrgastdaten aus 2001/2002 präsentierte?

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Quellen:
Folie 3 des Verkehrsministeriums am 25.03.2009:

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Fahrgastentwicklung S-Bahn bis 2020*
ohne und mit 2. S-Bahn-Stammstrecke



* Untersuchung SMA und Intraplan, März 2009

3

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
29.05.09

Stachus – U- und S-Bahnfahrgäste werden durch Beschilderung irregeleitet!

Seit Wochen werden am Stachus, bzw. an dem Eingang zum Untergeschoss in der Sonnen-/Ecke Herzogspitalstraße Fahrgäste die zur U- oder S-Bahn wollen in die Irre geführt. Obwohl es von dort baustellenbedingt keine Verbindung zu den beiden Bahnhöfen gibt, sind die Leuchtschilder mit den Hinweissymbolen auf die U- und S-Bahn an diesem Treppenabgang nicht abgedeckt worden. Täglich geraten dort ortsunkundige Personen in diese Sackgasse. Gerade für ältere und gehbehinderte Personen, die dann dort auch noch vergeblich auf eine wechselnde Fahrtrichtung der Rolltreppe warten, ist dies ein besonderes Ärgernis.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es einen Grund, warum am Stachusbauwerk die Leuchtsymbole für S- und U-Bahn am Treppenabgang Sonnen-/Herzogspitalstraße nicht abgedeckt worden sind, obwohl – baustellenbedingt – von dort beide Bahnhöfe gar nicht erreichbar sind?
2. Wenn nein, warum wurden die Symbole nicht abgedeckt, damit Fahrgäste nicht in die Irre geführt werden?
3. Wer ist für diese Fehlleistung verantwortlich und warum wird so etwas von den Verkehrsträgern MVG und S-Bahn München über Wochen und Monate nicht bemerkt?
4. Bis wann wird dieser untragbare Zustand behoben?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: rquaas@yahoo.de
Tel.: dienstlich 210 140-53